

Εοthen

Collana di studi sulle civiltà dell'Oriente antico

13



MOTIVATION UND MECHANISMEN
DES KULTURKONTAKTES
IN DER SPÄTEN BRONZEZEIT

LoGisma editore
Firenze

ARZAWÄISCHE RITUALPRAKTIKEN – INFORMATIONEN AUS ḪATTUŠA

Daliah Bawanyeck, Berlin

VORBEMERKUNGEN

Das hethitische Ritualwesen bildet keinen einheitlichen Komplex. Neben lokalen Besonderheiten wird es besonders durch die kulturellen Kontakte zu den Nachbarn geprägt. Diese Einflüsse werden z.B. durch die Ausübung außergewöhnlicher Riten, die Verwendung besonderer Ritualmaterien oder die Teilnahme speziellen Kultpersonals sichtbar.¹ Informationen über die Provenienz der meist in hethitischer Sprache aufgezeichneten Rituale gewähren uns die Angaben zu den handelnden Experten, deren Namen und Herkunftsorte in den Ritualeinleitungen und Kolophonen niedergelegt sein können. Die Ritualanweisungen, die in den Archiven der hethitischen Hauptstadt Ḫattuša gesammelt wurden, zeigen, daß die Ritualspezialisten aus allen Teilen Kleinasiens kamen.² Weitere Indizien für die Herkunft hethitisch abgefaßter Ritualtexte bieten die dort enthaltenen Beschwörungen, die in hattischer, hurritischer, luwischer oder akkadischer Sprache verfaßt sein können, sowie die Verwendung von hurritischen Ritualtermini oder Luwismen und die Nennung regionaler Gottheiten.

Einige Rituale werden von namentlich genannten Experten durchgeführt, die aus dem Gebiet Arzawas im Westen Kleinasiens stammen.³

In den hethitischen Textquellen findet Arzawa seit der mittelhethitischen Zeit regelmäßige Erwähnung.⁴ Ab Tuthalija I./II. unterneh-

¹ Zu den Kultfunktionären und ihren Ritualen siehe z.B. Haas 2003a: 11-25.

² Vgl. beispielsweise das Ritual der Zuwi aus Ankulla bzw. Durmitta (CTH 412), das Ritual der Ḫantitaššu aus Hurma (CTH 395) und die Rituale des Priesters Ammiḫatna aus Kizzuwatna (CTH 471-473).

³ Zur Lage Arzawas vgl. die Karte bei Hawkins 1998: 31 fig. 11.

men die hethitischen Herrscher immer wieder Feldzüge, die sich gegen das aufstrebende Arzawa richten. Zwei Arzawa-Briefe aus Tell el-Armana (EA 31 und 32), die wahrscheinlich zur Zeit einer Schwächeperiode des Hethiterreichs in der Regierungszeit des Tuthalija II./III. verfaßt wurden, belegen die großmachtähnliche Position Arzawas, das sich weit in östliche Richtung ausgedehnt hatte. Der arzawäische König Tarḫundaradu bekundet Pharao Amenophis III. sein Interesse an einer dynastischen Verbindung mit Ägypten. Unter Muršili II. wird das Königreich Arzawa schließlich erobert und in die Gebiete Mira-Kuwalija (einschließlich des Kerngebietes von Arzawa und der Hauptstadt Apaša), Šeḫa-Flußland und Ḫapalla aufgeteilt. Die arzawäischen Fürsten Mašḫuiluwa (später ersetzt durch Kupanta-Kurunta), Manapa-Tarḫunta und Targašnalli werden durch Vasallenverträge an Ḫatti gebunden. Muwatalli II. schließt einen Vasallenvertrag mit Alakšandu von Wiluša, aus dem hervorgeht, daß Wiluša nun ebenfalls zu den Arzawa-Ländern zählt.

Der hieroglyphen-luwischen Karabel-Felsinschrift⁵ und der Korrespondenz der letzten hethitischen Herrscher ist zu entnehmen, daß Mira in der zweiten Hälfte des 13. Jh. unter König Targašnawa wieder erstarkt und eine Machtposition erlangt, wie Arzawa sie in seiner Blütezeit innehatte. Diese Ereignisse wurden 1998 in Mainz von J.D. Hawkins im Rahmen des SFB-Kolloquiums "Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend vor Chr.: Kontinuität und Wandel von Strukturen und Mechanismen kultureller Interaktion" genauer dargestellt.⁶

Aus dem luwischen Arzawa selbst kommen fast keine schriftlichen Quellen. Unserer Kenntnis von Religion und Kult in Arzawa⁷ beruht allein auf den hethitischen Überlieferungen aus den Archiven Hattušas. Dort wurden jedoch nur die Texte aufbewahrt, deren Inhalt

für die Hethite einen kleinen Einblick in die rituale z.B. hat

DIE ARZAWA-

Der Überl
die meisten V
halten einige T
Bei den andere
Ritualen aus il

- Ritual des
- Ritual des
- Ritual des
- Ritual des
- Ritual ein
- KUB 41.1
- ist (KBo 1
- Ritual de
- (CTH 42:
- Ritual de:

- 8 Die Arz
- 9 Bearbei
- auch Wright 198
- 10 Bearbei
- 161; vgl. auch V
- 11 Überset
- 12 Bearbei
- 41.17 eine Sam
- wali (Duplikat I
- einzigen Ritual
- 13 Vgl. De
- 14 Bearbei
- 15 Bearbei
- 1995: 72.

⁴ Umfassend zu Arzawa: Heinhold-Krahmer 1977. Einen Überblick über die Beziehungen zwischen Ḫatti und Arzawa, der die neueren Forschungsergebnisse einbezieht, bietet Hawkins 1998: 10-18; ders. 2002: 149-151.

⁵ Jüngste Bearbeitung bei Hawkins 1998: 4-10.

⁶ Hawkins 2002: 149-151 unter Bezugnahme auf die ausführliche Darstellung in Hawkins 1998.

⁷ Zur luwischen Religion siehe Hutter 2003.

für die Hethiter von speziellem Interesse war. Sie gewähren lediglich einen kleinen - sozusagen durch die hethitische Brille betrachteten - Einblick in die religiösen Praktiken Arzawas. Über arzawäische Festrituale z.B. haben wir keine Kenntnis.

DIE ARZAWA-RITUALE⁸

Der Überblick über die uns bekannten Arzawa-Rituale zeigt, daß die meisten Verfasser namentlich genannt sind. Darüber hinaus enthalten einige Texte Angaben zu ihrer Herkunft und ihrem Berufsstand. Bei den anderen Texten ergibt sich die Zugehörigkeit zu den Arzawa-Ritualen aus ihrem Inhalt.

- Ritual des Ašhella, des Mannes aus Ḫapalla⁹ (CTH 394)
- Ritual des Puliša¹⁰ (CTH 407)
- Ritual des Uḫhamuwa,¹¹ des Mannes aus Arzawa (CTH 410)
- Ritual des Tapalazunawali,¹² des Mannes aus Arzawa (CTH 424)
- Ritual eines unbekannten Verfassers, das auf der Sammeltafel KUB 41.17 im Anschluß an das Ritual des Tapalazunawali notiert ist (KBo 22.121, Dupl. KUB 41.17 II)¹³
- Ritual des Maddunani, des Auguren, des Mannes aus Arzawa¹⁴ (CTH 425.1)
- Ritual des Dandanku, des Auguren¹⁵ (CTH 425.2)

⁸ Die Arzawa-Rituale wurden von Otten 1973: 81f. zusammengestellt.

⁹ Bearbeitet von Dinçol 1985; Übersetzung bei Kümmel 1987: 285-288; vgl. auch Wright 1987: 50-55.

¹⁰ Bearbeitet von Kümmel 1967: 111-125; zuletzt übersetzt von Collins 1997: 161; vgl. auch Wright 1987: 45-50.

¹¹ Übersetzungen z.B. bei Collins 1997: 162; Wright 1987: 55-57.

¹² Bearbeitungen: Del Monte 1995; Souček 1963. Nach Del Monte ist KUB 41.17 eine Sammeltafel mit fünf Ritualen. Vs. I enthält das Ritual des Tapalazunawali (Duplikat KUB 34.74). Souček geht hinsichtlich KUB 41.17 I-II 17 von einem einzigen Ritual aus.

¹³ Vgl. Del Monte 1995: 174.

¹⁴ Bearbeitet von Bawanypeck 2005: 126-136; siehe auch Beal 1995: 71.

¹⁵ Bearbeitet von Bawanypeck 2005: 137-148; siehe auch Klengel 1984; Beal 1995: 72.

- Ritual des Tarhuntapaddu¹⁶ (unpubl. 516/z, Dupl. KUB 55.23)
- Ritual des Adda¹⁷ (unpubl. Bo 3483)
- Ritual der Alii,¹⁸ der MUNUSŠU.GI aus Arzawa (CTH 402)
- Ritual der Paškuwatti,¹⁹ der Frau aus Arzawa (CTH 406)
- Ritual der NÍG.GA.GUŠKIN, der Frau aus Arzawa (Katalog KBo 31.6 III¹ 14'-15')²⁰
- Ritual der NÍG.GA.GUŠKIN (Katalog KBo 31.6 III¹ 11'-13')

Die Rituale der Männer aus Arzawa richten sich gegen tödliche Epidemien, die im hethitischen Heer oder im Land aufgetreten sind. Zentraler Bestandteil dieser Rituale ist ein eliminatorischer Ritus, der sog. Sündenbockritus.²¹

In den Arzawa-Ritualen dient der eliminatorische Ritus der Beseitigung von Verunreinigungen, die eine Epidemie im Heer oder im Land ausgelöst haben. Dazu werden die Schadensstoffe auf ein Tier, manchmal auch einen Menschen übertragen. Da die Epidemien durch göttlichen Zorn bewirkt werden, ist es notwendig, den Gott zu besänftigen und zu versöhnen. Damit er und die dämonischen Kräfte, die die Verunreinigung hervorgerufen haben, vom Ritualmandanten ablassen, bietet man ihnen den Unreinheitsträger als Ersatz- bzw. Tauschobjekt an, in welches die Schadensstoffe einziehen sollen. Damit sich die Gottheit und die dämonischen Kräfte auf den Tausch einlassen, müssen die Objekte den Ritualmandanten an Attraktivität übertreffen. Daher wählt man besonders gut gewachsene, fette Substitute aus, die geschmückt werden. Durch das Handauflegen der zu reinigenden Personen auf die Substitute gehen die Schadensstoffe auf Letztere über.

¹⁶ [mndI]M-ta-pa-ad-du vgl. Otten 1973: 82; zum Duplikat siehe Košak 1986: 131.

¹⁷ Vgl. Otten 1973: 82.

¹⁸ Bearbeitet von Jakob-Rost 1972; siehe dazu Otten 1973.

¹⁹ Bearbeitet von Hoffner 1987.

²⁰ Otten 1973: 82 mit Anm. 6.

²¹ Vgl. Gurney 1977: 47-52; Wright 1987: 15-74. Zur Verbindung mit Leviticus 16 siehe Janowski/Wilhelm 1993; ablehnend Dietrich/Loretz 1993. Zur Traditionsgeschichte des Sündenbockmotivs kürzlich auch Haas 2003b. Hutter 2003: 236 unterscheidet eine östliche (aus Kizzuwatna und Nordsyrien stammende, hurritisch geprägte) und eine westliche (aus Arzawa stammende, luwisch geprägte) Tradition.

Zur Entfernung des Unheils wird der Unreinheitsträger an einen Ort getrieben, an dem die Lymata dem Ritualmandanten nicht mehr schaden können. Ein solcher Ort kann das Ödland sein, aber auch das Feindesland, um dort Unheil anzurichten. In dieser Hinsicht erfüllt das Substitut die Aufgabe eines "Sündenbockes", der mit den Schadensstoffen beladen und an einem unschädlichen Ort freigelassen wird.

In den folgenden kurzen Zusammenfassungen werden die Besonderheiten der Rituale herausgestellt:

- Ašhella: Das Ritual des Ašhella wird ausgeführt, wenn im Land oder im Heerlager eine tödliche Seuche aufgetreten ist. Um die erzürnte Gottheit zu besänftigen, stellen die Offiziere Widder bereit, denen sie geflochtene Wolle mit einem metallenen Ring und einer Perle an Nacken und Hörner binden. Über Nacht werden die Tiere vor den Zelten angebunden. Vor das Zelt des Königs wird eine geschmückte Frau gesetzt. Zu den weiteren Ritualmaterien gehören Gefäße, die mit Bier gefüllt sind und Brote. Am nächsten Morgen übertragen die Offiziere die Unreinheitsstoffe durch Handauflegung auf die Widder. Gleichzeitig preisen sie die Tiere der Gottheit als Ersatzobjekte an. Sie betonen, daß die Widder fett an Eingeweiden, Herz und Glied seien. Der König überträgt seinerseits die Unreinheiten auf die Frau. Dann werden die Widder und die Frau mit den Broten und dem Bier durch das Heerlager getrieben, um auch die Unheilstoffe der Soldaten und ihrer Reit- und Lasttiere aufzunehmen. Schließlich werden die Substitute fortgetrieben und ins Feindesland geschickt. Dazu heißt es: "Das Land, das diese (Substitute) antrifft, soll die böse, tödliche Krankheit an sich nehmen".
- Puliša: Das Ritual des Puliša, dessen Herkunftsort und Berufsbezeichnung nicht genannt sind, wird durchgeführt, wenn der König nach erfolgreicher Schlacht aus dem Feindesland zurückkehrt und im eigenen Land eine Seuche auftritt. Falls die Erkrankung von einer männlichen Gottheit verursacht wurde, dienen ein Kriegsgefangener und ein Stier als Substitute. Wurde sie durch eine Göttin bewirkt, nimmt man eine Frau und ein Schaf. Der Kriegsgefangene wird mit den Gewändern des Königs bekleidet und als dessen Ersatzmann, der groß an Kopf, Herz und Glied sei, angepriesen.

Das Substitut solle den Gott zufrieden stellen, damit er sich dem Hatti-Land wieder freundlich zuwende. Der Kriegsgefangene soll die aufgeladene Seuche in das Feindesland bringen. Den Stier schmückt man mit Ohrringen. Die Unheilstoffe des Königs werden auf Wollbänder, deren Farben die verschiedenen Verunreinigungen bzw. Krankheitszustände symbolisieren, übertragen und dem Stier aufgeladen. Dann wird auch er dem Gott als Substitut angepriesen. Mit der Frau und dem Schaf wird bezüglich der weiblichen Gottheit entsprechend verfahren. Nachdem die Substitute die Lymata aufgenommen haben, werden sie fortgetrieben.

- Uḫamuwa: Das Ritual des Uḫamuwa richtet sich gegen das Sterben im Land, das durch eine feindliche Gottheit bewirkt wird. Als Substitut nimmt man einen Widder, den man mit einem Kranz aus geflochtener farbiger Wolle schmückt. Mit einem Analogiespruch, der sich auf das Geflochtene und sein positives Verhältnis zum Widder bezieht, wird der Gott gebeten, sich friedlich zu verhalten und sich dem Hatti-Land wohlgesonnen zuzuwenden. Der Widder wird auf den Weg des Feindes getrieben. Im folgenden Abschnitt wird der Wettergott um Zuwendung zum Hatti-Land gebeten. Man bringt ihm Futter für seine Pferde und Fett für seinen Streitwagen, auch die Heptade und der Sonnengott werden beopfert.
- Tapalazunawali: Das Ritual des Tapalazunawali findet statt, wenn im Land oder im Heer eine Seuche ausbricht. Die Hörner eines Stieres, eines Widders und eines MÁŠ.TAR-Tieres²² werden mit verschiedenfarbiger Wolle ausgestattet bzw. geschmückt²³ (I 6 *ta-pa-n[a-an-zi]*). Dann bricht der Text KUB 34.73 ab. KUB 41.17 I 18 setzt am Abend des ersten Tages ein. Etwas aus dem Haus (vermutlich Stroh und Brot wie am zweiten Ritualtag) wird dem für die Seuche verantwortlichen Gott als Nahrung und seinen Hunden als Futter angeboten. Wenn die Epidemie im Heerlager ausgebrochen ist, werden die Handlungen bei einem Zelt vorgenommen. Am zweiten Tag werden die drei o.g. Tiere in unklarem

²² KUB 34.74 I 4, auch KUB 41.17 I 25; zu diesem Sumerogramm auch HZL Nr. 38.

²³ Zu dem Verb u.B. *tapana-* vgl. HEG III: 114f.

Kontext ein weiteres Mal aufgeführt. Dann schüttet Tapalazunawali Stroh aus und zerteilt Brot. Am Abend werden die Ritualien in einen Korb geschüttet, hinausgebracht und dem Gott wiederum angeboten. Die Handlungen des dritten und vierten Tages, die vielleicht den eliminatorischen Ritus enthielten, lassen sich dem zerstörten Text nicht entnehmen. Ein Indiz für die Ausführung eines solchen Ritus ist das *Schmücken* der Tierhörner mit verschiedenfarbiger Wolle. Mit der Speisung des Pestgottes und der Fütterung seiner Hunde enthält der Text weitere Elemente, die für derlei Rituale typisch sind.

- Ritual eines unbekannten Verfassers: Gemäß KBo 22.121 I 1-16 und KUB 41.17 II 1'-17' wird ein Widder mit schwarzer Wolle *geschmückt* (*ta-pa-na-an-zi*, vgl. KBo 22.121 I 4) und nahe der Grenze wohl an einem Baum festgebunden. Wenn die Epidemie in einer Festung ausbricht, treibt man ein *geschmücktes* (*ta-pa-na-an-da-an*, vgl. KUB 41.17 II 11', KBo 22.121 I 11) Schaf vor die Festung und bindet es dort an einen Baum. Der Ritualausführende weist darauf hin, daß er dem Gott, der die Seuche veranlaßt hat, mit dem Widder bzw. Schaf entgegengekommen sei. Der Gott solle sich zurückwenden und in das Feindesland gehen.
- Dandanku: Das Ritual des Auguren Dandanku richtet sich gegen eine Epidemie im Heerlager. An den ersten beiden Tagen wird der luwische Kriegsgott Jarri, der auch für die Pest zuständig ist, zusammen mit seinem Gefolge beopfert. Hierfür werden Getreide und Stroh vermengt und mit verschiedenfarbiger Wolle über eine Wegkreuzung geschüttet. Die Pferdeknechte des Jarri sollen den Pferden die Futtermischung geben, die Dienerinnen sollen sich die Wolle nehmen. Es folgen Tordurchschreitungsriten zum Abstreifen der Verunreinigungen. Zu diesem Zweck durchschreitet die Truppe mindestens ein Tor, an dessen Seiten die Hälften eines Zickleins, eines Ferkels und eines jungen Hundes ausgebreitet sind, damit die Verunreinigungen in das frische Fleisch einziehen. Das infizierte Fleisch wird der dämonischen Heptade des Jarri als Opfer übergeben. Es folgt ein - mit Kultmahl und Trinkzeremoniell verbundenes - Speiseopfer für Jarri und seine Heptade bzw. die luwischen Marwainzi-Gottheiten, die eine chthoni-

sche Göttergruppe sind. Das weitere Gefolge des Jarri erhält ein Trankopfer. Dann wird ein Esel bzw. - wenn der Ritualmandant arm ist - eine Eselsfigur aus Ton gebracht, um die Unheilsstoffe in das Feindesland zu schaffen. Zum Zweck eines weiteren eliminatorischen Ritus werden 30 (mit Verunreinigungen infizierte) Pfeile von einem Bogen abgeschossen. Der Gott wird aufgefordert, das Feindesland zu beschießen und das Hatti-Land zu verschonen.

- Tarḫuntapaddu: Das Ritual des Tarḫuntapaddu wird für den König veranstaltet und wendet sich gegen das Sterben [im Land?]. Als Substitut dient ein Ziegenbock, der an ein Vorratshaus gebunden wird. Zur Besänftigung erhält der Gott Geschenke aus Gold und Silber. Desweiteren ist die Beopferung des Gottes geschildert. Er wird aufgefordert, in das Feindesland zu gehen und das Hatti-Land zu verschonen.
- Maddunani: Das *mūra(nza)*-Ritual des Auguren Maddunani, das nur teilweise erhalten ist, findet anlässlich einer Seuche im Heerlager statt. Der Bezeichnung *mūranza* liegt das luwische Adjektiv u.B. *mūra*.²⁴ zugrunde. Die Form ist als Akk. Sg.n. zu deuten.²⁵ Neben dem Auguren ist ein LÚŠU.GI (wörtlich "der Alte") am Ritual beteiligt. Da ein junger Hund für die Heerlager zerschnitten wird, ist von der Durchführung eines Tordurchschreitungsritus auszugehen.²⁶ In der dazu gehörigen Beschwörung wird ein böser Vogel, d.h. ein ungünstiges Vogelorakel genannt. Die Muttergöttin DINGIR.MAḪ und der Gott Zitharija (wohl als Beschützer des Königs und Heeres im Feld) werden beopfert. Desweiteren benötigt man zwei Orakelvögel, die während einer Vogelschau ein spezielles Flugverhalten gezeigt haben. Zur Ausführung des Ritu-

²⁴ CHD L-M: 332 setzt *mūranza* an.

²⁵ *mūran* + Neutrum-Morphem *-sa*; siehe van den Hout 1984: 71.

²⁶ Tordurchschreitungsriten sind generell gebräuchlich. Die Verwendung von Hundehälften zur Intensivierung der Wirkung scheint jedoch Ritualen vorbehalten, die der Katharsis des hethitischen Heeres dienen oder sich in sonstiger Weise auf das Heer bzw. Militär beziehen. Das Auftreten dieser Riten in den Arzawa-Ritualen ist vielleicht durch ihre besondere Thematik bedingt und muß nicht typisch arzawisch sein.

als nimmt man einen Vogel, der hinten aus dem günstigen Bereich des Beobachtungsfeldes empor geflogen ist. Für die Beendigung braucht man ebenfalls einen Vogel, der hinten geflogen ist. Danach beginnen die beiden Männer mit der Ausführung des Rituals.

Das Ritual des Maddunani enthält weder den "Sündenbockritus", noch die Anrufung der für die Seuche verantwortlichen Gottheit mit dem Appell, das Hatti-Land zu verschonen. Es fehlen somit die für die Seuchenrituale aus Arzawa charakteristischen Handlungen. Stattdessen sind Orakelbefunde von Bedeutung. Dies deutet darauf hin, daß der Anlaß der Epidemie und der verantwortliche Gott noch nicht bekannt sind. Vermutlich wird das *mūra(nza)*-Ritual veranstaltet, um den Gott und den Grund seines Zorns mit Hilfe von Vogelorakeln, die in Reinigungs- und Opferriten eingebettet sind, zu ermitteln. Daran dürfte sich ein Ritual zur Eliminierung der Unheilstoffe und der Katharsis der Betroffenen angeschlossen haben. Dies wird ein Seuchenritual mit dem "Sündenbockritus" als zentralem Bestandteil gewesen sein.

Die Rituale der Frauen aus Arzawa, zu denen wohl auch Ambazzi gehört,²⁷ werden aus verschiedenen Anlässen durchgeführt. Sie weisen einige Besonderheiten auf, die im Folgenden mit den Eigenheiten aus den Ritualen der arzawäischen Männer verglichen werden.

- Allī: Das Ritual der *MUNUSŠU.GI* (wörtlich "die Alte") Allī, das sich gegen Behexung wendet, enthält mehrere charakteristische Handlungen:
 - a) Verwendung von Eselsfiguren aus Ton zum Transport der Unheilstoffe: Das Ritual beginnt mit einer magischen Gerichtsverhandlung vor dem Sonnengott. Allī stellt fünf Tonfiguren (zwei Männer und drei Frauen) sowie einen Esel aus Ton, dem Schaufel und Harke aufgeladen sind, auf dem Dach auf. Die Männerfiguren tragen Behälter, in denen sich Tonzungen befinden, die vermutlich die Behexungen symbolisieren. Zweck der

²⁷ Die Textgruppe der Ambazzi-Rituale wurde von B. Christiansen im Rahmen einer Magisterarbeit bearbeitet und soll 2006 in der Reihe StBoT erscheinen.

Handlungen ist es, die Behexungen zu den Behexern zurückkehren zu lassen.

Eselsfiguren sind auch im mesopotamischen Ritualwesen bekannt, wo sie gleichen Zwecken dienen können. In CTH 811, einem babylonischen Ritual aus Boğazköy gegen eine Erkrankung²⁸ werden ein Reit- und zwei Packesel aus Ton, Eselshaar und -urin angefertigt. Der Reitesel trägt die tönernen Ersatzfigur des Ritualmandanten. Den anderen Eseln wird Proviant aufgeladen. Die Figurengruppe wird für eine magische Gerichtsverhandlung auf dem Dach vor Šamaš aufgestellt und später verjagt.

Im Ritual des Dandanku wird ein Esel aus Ton zum Transport der Verunreinigungen benutzt.

- b) Wollriten: Riten mit Wolle oder ähnlichen Stoffen sind weit verbreitet, da diese Materien die Eigenschaft besitzen, Unheilstoffe aufzunehmen und zu absorbieren.²⁹ Den Patienten bzw. verunreinigten Gegenständen werden farbige Fäden, Schnüre oder Bänder angeheftet, um die Verunreinigungen zu übertragen. Am ausführlichsten sind solche Handlungen im Ritual der Allī (I 31ff.) geschildert. Sie benutzt rote, grüne, blaue und weiße Fäden sowie ein schwarzes Wollvlies, um die jeweiligen Behexungen und ihre Wirkungen vom Ritualmandanten auf die Defixionsfiguren und damit die Zauberer selbst zurückzuleiten.

In den Ritualen der Männer aus Arzawa werden die Substitutstiere mit infizierter Wolle geschmückt (vgl. die Rituale des Ašhella, Uḫhamuwa, Tapalazunawali und des unbekannten Verfassers). Im Ritual des Puliša werden die farbigen Fäden, die die Krankheiten des Königs symbolisieren, einem Stier aufgeladen, der mit Ohrringen geschmückt ist.

- c) Die Entsorgung der verunreinigten Ritualmaterien: Allī wirft die Wollsorten, an denen die Unreinheitsstoffe des Ritualmandanten haften, auf die Figuren, welche die Behexer symbolisieren. Sie nimmt Brote, Bier, Pflöcke und Seifenkraut und geht nach draußen. Dort gräbt sie eine Grube, legt die Materien hinein, schüttet Lehm darüber und glättet das Loch. Sie schlägt Pflöcke ein und

²⁸ Bearbeitet von Meier 1939.

²⁹ Vgl. Haas 1994: 894f.

spricht dazu: "Wer diesen behext hat, jetzt habe ich von jenem die Verhexung zurückgenommen, und ich habe sie in die Erde hinuntergelegt und habe sie festgenagelt. Behexung (und) böse Träume sollen festgenagelt sein. Es (das Böse) soll nicht wieder heraufkommen; die dunkle Erde soll es (fest)halten!" (II 16'-25'). Danach beopfert sie nahe der Grube und an einer Wegkreuzung mehrere unterirdische Götter, die sie auffordert, das Böse zu ergreifen und es nicht zurückkommen zu lassen (II 34'-39').

Im Ritual des Dandanku wird die verunreinigte farbige Wolle zusammen mit einer Getreide-Stroh-Mischung ebenfalls an einer Wegkreuzung dem Gefolge des Jarri übergeben. Die Wolle ist für die Dienerinnen des Jarri bestimmt, die Futtermischung sollen seine Pferdeknechte den Pferden geben. Im Ritual des Uhhamuwa bekommt der Wettergott Futter für seine Pferde und Fett für seinen Streitwagen. Im Ritual des Tapalazunawali erhält der Gott, der für die Seuche verantwortlich ist, Stroh und Brot als Nahrung und als Futter für seine Hunde.

Der Ritus der Übergabe verunreinigter Ritualmaterien an das Gefolge des jeweiligen Gottes dient zwei Zielen. Zum einen soll der Gott, in dessen Sphäre die Dinge übergeben werden, durch die Beopferung mit den Ritualmaterien besänftigt und versöhnt werden; zum anderen werden die infizierten Ritualrückstände unschädlich gemacht.

- d) Eliminatorischer Ritus mit Pfeilen: Alli legt Getreide und Brote sowie einen Bogen und drei Pfeile in einen Korb und stellt ihn über Nacht unter das Bett des Ritualmandanten, damit die Unheilstoffe von den Materien aufgenommen werden³⁰ (II 42'-47'). Die Substanzen dringen auch in die Pfeile und den Bogen ein; mit dem ein Jäger am nächsten Morgen die Unheilstoffe auf die Figur des Behexers zurückschießen soll (II 48'-52'). Bei der ersten Erwähnung des Jägers sind Nahrung für seine Hunde und Futtermischung für die Pferde genannt (I 27-30).

³⁰ Getreide und Brote sind zur Aufnahme von Unreinheitsstoffen besonders geeignet und finden auch in den Seuchenritualen der Männer aus Arzawa Verwendung (z.B. im Ritual des Ašhella).

Der Ritus mit Pfeilen ist daneben nur aus dem Ritual des Dankens bekannt. Dort wird der Pestgott Jarri aufgefordert, das Feindesland mit den infizierten Pfeilen zu beschießen. Im Ritual der Allī übernimmt der Jäger diese Funktion.

- Paškuwatti: Das Ritual der Paškuwatti richtet sich gegen Impotenz. Im Verlaufe des Rituals ist ein Tordurchschreitungsritus des Ritualherrn durch Tore, die mit roter und weißer Wolle zusammengebunden sind, geschildert. Die Verflechtung von roter und weißer Wolle symbolisiert die erfolgreiche sexuelle Vereinigung von Mann und Frau.³¹ Der Ritualherr hält beim Passieren der Tore Spindel und Rocken in der Hand. Diese werden danach gegen Bogen [und Pfeile] ausgetauscht. Dazu spricht Paškuwatti: "Siehe, ich habe dir die Weiblichkeit weggenommen und die Männlichkeit wiedergegeben. Und du hast die Sitte³² [der Frau] wieder fortgeworfen und die Sitte des Mannes auf[genommen]."
- NÍG.GA.GUŠKIN: In dem Katalog KBo 31.6 III¹ 11'-13' und 14'-15' finden sich zwei Einträge über Rituale einer Frau namens NÍG.GA.GUŠKIN. Das eine Ritual wendet sich gegen Behexung. In diesem Eintrag ist als Herkunftsort der Ritualexpertin Arzawa genannt. Das andere Ritual ist ein *mantalli*-Ritual, daß sie für die Königin durchführt, falls ein solches noch nicht stattgefunden hat. *mantalli*-Rituale³³ dienen der Beseitigung persönlicher Auseinandersetzungen zweier Personen, von denen eine bereits verstorben sein kann. Aus dem Orakeltext KUB 5.6+KUB 18.54 über die Affäre des Mašhuiluwa von Arzawa,³⁴ in dem ebenfalls eine Ritualexpertin namens NÍG.GA.GUŠKIN genannt ist, ergibt sich, daß den Hethitern zwei verschiedene Typen von *mantalli*-Ritualen bekannt waren: nach Art von Hattuša und nach Art von Arzawa

³¹ Melchert 2001: 407.

³² Hoffner 1987: 277, 283f. übersetzt "[MUNUS-aš?] *šaklin*" mit "(sexual) behavior expected of women".

³³ Siehe CHD L-M: 176: 177-179; van den Hout 1998: 5f. mit weiterer Lit. in Anm. 12.

³⁴ Teilbearbeitung (III 12-37) van den Hout 1998: 3-5. Zu der Orakelanfrage KUB 18.67, die ebenfalls einen Ritus nach Art von Arzawa nennt, siehe Hutter 2003: 234.

(vgl. III 25, 35-36). Daher ist davon auszugehen, daß sich beide Katalogeinträge aus KBo 31.6 auf dieselbe Frau NÍG.GA.GUŠKIN, eine Ritualexpertin aus Arzawa, beziehen.

RESÜMEE:

Die Texte aus Hattuša berichten uns über vier verschiedene Ritualtypen aus Arzawa, die sich die Hethiter zunutze gemacht haben.

- a) Seuchenrituale (Uḫḫamuwa, Tarḫuntapaddu, Tapalazunawali, Ašḫella, Puliša, Dandanku LÚMUŠEN.DÙ)
- b) *mūra(nza)*-Rituale (Maddunani LÚMUŠEN.DÙ bzw. LÚIGI.DÙ)
- c) Rituale gegen Behexungen und Impotenz (Allī MUNUSŠU.GI, Paškuwatti, NÍG.GA.GUŠKIN)
- d) *mantalli*-Rituale (NÍG.GA.GUŠKIN)

Die Rituale der Allī und der Paškuwatti³⁵ sind in der mittelhethitischen Zeit entstanden und überwiegend durch junge Abschriften überliefert. Die durch Katalogeinträge bekannten Rituale der NÍG.GA.GUŠKIN lassen sich durch den Orakeltext über die Affäre des Mašḫuiluwa zeitlich einordnen. Die Rituale der Männer aus Arzawa sind junghethitisch zu datieren.³⁶ Sie sind oft auf Sammeltafeln verzeichnet (HT 1: Ašḫella, Uḫḫamuwa, CTH 757 Ritual des Arztes Zarpīja aus Kizzuwatna; KUB 9.31: Ašḫella, Uḫḫamuwa, CTH 757 Ritual des Arztes Zarpīja aus Kizzuwatna; KBo 15.1: Puliša, CTH 779 Ritual der Ummaja zur Erlangung von Kriegs- und Waffenglück; KUB 41.17: Tapalazunawali, unbek. Verfasser, Uḫḫamuwa; KUB 7.54: Maddunani, Dandanku; KUB 54.65+IBoT 4.16+KUB 56.59: Maddunani, Dandanku, CTH 757 Ritual des Arztes Zarpīja aus Kizzuwatna). Das Ritual des Arztes Zarpīja aus Kizzuwatna, das in einigen Fällen mit den Seuchenritualen auf einer Tafel zusammengestellt ist, richtet sich ebenfalls gegen das Sterben im Land, enthält jedoch

³⁵ Zur Datierung vgl. Hoffner 1987: 279-281.

³⁶ Zur Datierung der einzelnen Textvertreter siehe Košak, Internetpublikation der Konkordanz der Keilschrifttafeln. Online-Datenbank der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz (www.hethiter.net). Zur Datierung von CTH 425.1 und 2 siehe auch Bawanypeck 2005: 135f., 147f.

keine arzawäischen Praktiken. Die Anzahl der Seuchenrituale und der Sammeltafeln zeigt, daß epidemische Erkrankungen in der Großreichszeit ein beträchtliches Problem darstellten und vielfach das Heer von ihnen betroffen war. Dies wird eindrucksvoll durch die vier Pestgebete des Muršili II. (CTH 378) belegt, die von dem zwanzigjährigen Grassieren einer Pest berichten, der auch Šuppiluliuma I. und Arnuwanda II. zum Opfer fielen. Die Übernahme der Seuchenrituale in das hethitische Ritualrepertoire zeigt, daß die Hethiter die in Arzawa erprobten Verfahren im Kampf gegen die Seuche als besonders wirksam erachteten. Unter den arzawäischen Ritualspezialisten befanden sich Auguren (z.B. Maddunani und Dandanku), die das Heer ins Feld begleiten konnten³⁷ und die Möglichkeit hatten, bei Ausbruch einer Epidemie sofort tätig zu werden.

In meiner Studie über die Rituale der Auguren³⁸ habe ich einen weiteren Ritualtyp untersucht, bei dem sich meist mehrere Auguren gemeinsam mit einer Ritualexpertin gegen die Auswirkungen ungünstiger Vogelorkel wenden. Es handelt sich um das Ritual des Auguren Huwarlu (CTH 398), die beiden Rituale der Anniwijani (CTH 393) und die Rituale der Textgruppe CTH 433, deren Ritualexperten nicht namentlich genannt sind. Sie enthalten Eigenheiten, die zu großen Teilen auf süd- und südwestanatolische Traditionen zurückzuführen sind, denen luwische Überlieferungen zugrunde liegen. Besonders die Arzawa-Rituale der Allī und der Paškuwatti sowie die Seuchenrituale bieten für diese Textgruppe reiches Vergleichsmaterial.

³⁷ Dazu ausführlicher Bawanypeck 2005: 262ff.

³⁸ Bawanypeck 2005.

BIBLIOGRAPHIE:

- Bawanypeck 2005 D. BAWANYPECK, *Die Rituale der Auguren* (THeth 25). Heidelberg, 2005.
- Beal 1995 R.H. BEAL, *Hittite Military Rituals*, in: M. MEYER, P. MIRECKI (Hg.), *Ancient Magic and Ritual Power*, Leiden, New York, Köln, 1995, 63-76.
- Collins 1997 B.J. COLLINS, *Hittite Canonical Compositions. Divine Focus. 3. Rituals*, in: W.W. HALLO (Hg.), *The Context of Scripture I. Canonical Compositions from the Biblical World*, Leiden, New York, Köln, 1997, 160-168.
- Del Monte 1995 G. DEL MONTE, *Un rituale contro la peste: La tavola antologica KUB XLI 17 e frammenti collegati*, EVO 18 (1995), 173-182.
- Dietrich/Loretz 1993 M. DIETRICH, O. LORETZ, *Der biblische Azazel und ALT *126*, UF 25 (1993), 99-117.
- Dinçol 1985 A.M. DINÇOL, *Aşhella Rituali (CTH 394) ve Hittitlerde Salgın Hastalıklara Karşı Yapılan Majik işlemlere Toplu Bir Bakış*, «Belleten» 49 (1985), 1-40.
- Friedrich 1925 J. FRIEDRICH, *Aus dem hethitischen Schrifttum 2*, AO 25/2 (1925).
- Goetze 1969 A. GOETZE, *Hittite Rituals, Incantations, and Description of Festivals*, ANET³, Princeton, 1969, 346-361.
- Gurney 1977 O.R. GURNEY, *Some Aspects of Hittite Religion*, Oxford, 1977.
- Haas 1994 V. HAAS, *Geschichte der hethitischen Religion* (HdO I, 15), Leiden, New York, Köln, 1994.
- Haas 2003a V. HAAS unter Mitwirkung von D. BAWANYPECK, *Materia Magica et Medica Hethitica I*, Berlin, New York, 2003.

- Haas 2003b V. HAAS, *Betrachtungen zur Traditionsgeschichte hethitischer Rituale am Beispiel des "Sündenbock"-Motivs*, in: G. BECKMAN, R. BEAL, G. MCMAHON (Hg.), *Hittite Studies in the Honor of Harry A. Hoffner Jr.*, Winona Lake, 2003, 131-141.
- Hawkins 1998 J.D. HAWKINS, *Tarkasnawa King of Mira: 'Tarkondemos', Boğazköy Sealings and Karabel*, «Anatolian Studies» 48 (1998), 1-31.
- Hawkins 2002 J.D. HAWKINS, *Anatolia: The End of the Hittite Empire and After*, in: E.A. BRAUN-HOLZINGER, H. MATTHÄUS (Hg.), *Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend vor Chr.: Kontinuität und Wandel von Strukturen und Mechanismen kultureller Interaktion*, Möhnesee-Wamel, 2002, 143-151.
- Heinhold-Krahmer 1977 S. HEINHOLD-KRAHMER, *Arzawa. Untersuchungen zu seiner Geschichte nach den hethitischen Quellen* (THeth 8), Heidelberg, 1977.
- Hoffner 1974 H.A. HOFFNER, *Alimenta Hethaeorum. Food Production in Hittite Asia Minor* (AOS 55), New Haven, 1974.
- Hoffner 1987 H.A. HOFFNER, *Paskuwatti's ritual against sexual impotence* (CTH 406), AuOr 5 (1987), 271-287.
- van den Hout 1984 TH.P.J. VAN DEN HOUT, *Einige luwische Neutra auf -šal-za in überwiegend junghethitischen Texten*, ZVS 97 (1984), 60-80.
- van den Hout 1998 TH.P.J. VAN DEN HOUT, *The Purity of Kingship: An Edition of CTH 569 and Related Hittite Oracle Inquiries of Tuthaliya IV*, Leiden, Boston, Köln, 1998.
- Hutter 2003 M. HUTTER, *Aspects of Luwian Religion*, in: H.C. MELCHERT (Hg.), *The Luwians* (HdO I/68), Leiden, 2003, 211-280.

- Jakob-Rost 1972 L. JAKOB-ROST, *Das Ritual der Malli aus Arzawa gegen Behexung (KUB XXIV+)* (THeth 2), Heidelberg, 1972.
- Janowski/Wilhelm 1993 B. JANOWSKI, G. WILHELM, *Der Bock, der die Sünden hinausträgt: Zur Religionsgeschichte des Azazel-Ritus Lev 6,10.21f*, in: B. JANOWSKI, K. KOCH, G. WILHELM (Hg.), *Religionsgeschichtliche Beziehungen zwischen Kleinasien, Nordsyrien und dem Alten Testament. Internationales Symposium Hamburg 17.-21. März 1990* (OBO 129), Freiburg i. d. Schweiz, Göttingen, 1993, 109-169.
- Klengel 1984 H. KLENGEL, *Zu einem Ablenkungszauber bei Krankheit im hethitischen Heer (KUB LIV 65)*, AoF 11 (1984), 174-176.
- Košak 1986 S. KOŠAK, *Rezension zu KUB 55*, ZA 76 (1986), 130-133.
- Kümmel 1967 H.M. KÜMMEL, *Ersatzrituale für den hethitischen König (StBoT 3)*, Wiesbaden, 1967.
- Kümmel 1987 H.M. KÜMMEL, *Rituale in hethitischer Sprache, (TUAT II)*, Gütersloh, 1986-91, 282-292.
- Meier 1939 G. MEIER, *Ein akkadisches Heilungsritual aus Boğazköy*, ZA 45 (1939), 195-215.
- Melchert 2001 H. C. MELCHERT, *A Hittite Fertility Rite?*, in: G. WILHELM (Hg.), *Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie. Würzburg, 4. - 8. Okt. 1999* (StBoT 45), Wiesbaden, 2001, 404-409.
- Otten 1973 H. OTTEN, *Das Ritual der Allī aus Arzawa*, ZA 63 (1973), 76-82.
- Otten/Rüster 1982 H. OTTEN, C. RÜSTER, *Textanschlüsse und Duplikate von Boğazköy-Tafeln (81-90)*, ZA 72 (1982), 139-149.
- Souček 1963 V. SOUČEK, *Ein neues hethitisches Ritual gegen die Pest*, MIO 9 (1963), 164-174.

Taracha 2000

P. TARACHA, *Ersetzen und Entsühnen. Das mittelhethitische Ersatzritual für den Großkönig Tuthaliya (CTH *448.4) und verwandte Texte*, Leiden, Boston, Köln, 2000.

Wright 1987

D.P. WRIGHT, *The Disposal of Impurity: Elimination Rites in the Bible and in Hittite and Mesopotamian Literature*, Atlanta, 1987.